

CF-2.2 Fernmetastasen beim Rektumkarzinom – wird die Beteiligung der Lunge unterschätzt? (B)

Z. Wang¹, W. Hohenberger¹, M. Brunner¹, S. Merkel¹

¹Universitätsklinik Erlangen

Zielsetzung:

Während die standardisierte chirurgische Therapie die Rate der Lokalrezidive beim Rektumkarzinom signifikant reduziert hat, haben Fernmetastasen weiterhin einen starken Einfluss auf das Überleben. Wir analysieren die Beziehung zwischen der Höhe des Primärtumors im Rektum und dem Ort der Fernmetastasen. Hierbei liegt ein spezielles Augenmerk auf Fernmetastasen der Lunge.

Methodik:

Es wurde die Inzidenz, der Ort und die Zeit bis zur Diagnose der Fernmetastasen bei 734 Patienten mit primärem Rektumkarzinom ohne Fernmetastasen mit kurativer Operation und 159 Patienten mit primärem Rektumkarzinom mit synchronen Fernmetastasen analysiert.

Ergebnis:

Die 5-Jahres-Rate von Fernmetastasen bei Patienten im Stadium I bis III betrug 20,4%. Das Stadium, nicht aber die Höhe des Karzinoms im Rektum hatten hierbei einen signifikanten Einfluss. Je tiefer der Primärtumor im Rektum lokalisiert war, desto höher war der Anteil der Lungenmetastasen. Zudem wurden Lungenmetastasen signifikant später als Leber- oder sonstige Metastasen diagnostiziert ($p = 0,017$).

Schlussfolgerung:

Die verzögerte Diagnosestellung der Lungenmetastasen im Vergleich zu den Lebermetastasen dürfte durch eine Unterschätzung der Lungenläsionen in der Bildgebung bedingt sein. Eine differenziertere Einschätzung, eine frühere systemische Therapie sowie eine konsequentere Resektion von Lungenläsionen könnten die Prognose von Patienten mit Rektumkarzinom weiter verbessern.